

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Pfeifer von Hardt

**Langer, Ferdinand
Haas, Hermann**

Leipzig [u.a.], [ca. 1895]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

Maria (zu Bertha).

Er ist es, von dem ich Dir vertraut,
Ihm weih' ich die Liebe mein!

Georg (zu Dietrich).

Darf ich auf Eure Freundschaft bau'n,
So laßt mich mit ihr jetzt allein!

Bertha (zu Dietrich).

Bergönnet ihnen der Liebe Glück!

Dietrich.

Nicht stören will ich dies Liebesglück!

Georg.

o unaussprechlich süßes Glück!

Maria.

o unaussprechlich süßes Glück!

Dietrich (indem er mit Bertha sich in die Vorhalle zurückzieht).

Geliebte Bertha!

(Er deutet auf Georg und Maria.)

Laß' dieses Bild Dein Herz erweichen!

Bertha.

Wenn Ihr dem Ritter wollet gleichen,
Erkämpfen mich mit tapferem Schwert,
Will ich zum Bund die Hand Euch reichen!

Dietrich (enttäuscht).

Sch soll in's Feld? o unerhört!

(Gehen in lebhaftem Gespräche nach dem Hintergrund zu ab.)

Dritte Scene.

Georg.

Es weilsten meine Sinne
Wohl in der Ferne weit,
Ich dachte der seligen Minne,
Der Liebe gold'nen Zeit.

Es flogen die Gedanken
Hin zu des Neckars Strand,
Da ich in glücklicher Stunde
Dein treues Herze fand.

Maria.

Es war im holden Maien,
Als ich Dein Herze fand,
Und Alles rings im Freien
Im Schmuck der Blüten stand.

Georg.

Du reichtest mir Dein Händchen
Und sprachst: „Bin ewig Dein!“
(Nimmt ihre Hand.)

Maria.

Es klang gleich einem Ständchen
Der Sang der Vögel drein.

Georg.

Es drang zu uns herüber
Der Abendglocken Schall.

Maria.

Es sang von süßer Liebe
Im Busch die Nachtigall.

Georg.

Zum ersten Kuß umfassen
Durst' Dich in Liebeslust,
Du bargest Deine Wangen
Verschämt an meiner Brust.
(Zieht sie an sich.)

Maria.

Das Laub fiel von den Bäumen.
Da schiedest Du von mir —
Im Wachen und im Träumen
War ich doch stets bei Dir.

Georg.

Und trennten auch die Lande
Der jungen Liebe Glück,
So ließ ich Dir zum Pfande
Mein treues Herz zurück!

Maria.

Nun seh' ich heiß entbrennen
Den schreckenvollen Krieg,
Er wird uns ewig trennen,
Zerstören unj're Lieb!

Georg.

Wie deut' ich diese Thränen?
Verzagt mein holdes Lieb?
Es war mein heißes Sehnen,
Das in den Kampf mich trieb!

Maria.

O dieser unglücksel'ge Krieg!

Georg.

Du bist mein Lohn! Gewiß der Sieg!

Maria.

Es naht der Feind, ich kehre heim
Noch heute auf den Lichtenstein!
Treu theilt mein Vater Herrn Ulerich's Geschick,
Der Geliebte bleibt bei den Feinden zurück!

Georg.

Verpfändet hab' ich Wort und Ehr!

Maria.

Und Lieb' und Treu' gilt Dir nichts mehr?

Georg.

Es ist zu spät, ich kann nicht zurück,
In Trümmer bricht mein ganzes Glück!

Maria (mit wachsender Leidenschaft).

Wohlan! Mit den Feinden zieh' in den Krieg,
Erkämpfe als Tapferster blutigen Sieg,
Brich un're Burgen mit eigener Hand,
Verwüste die Fluren im Heimatland,
Bernichte den Herzog und stürz' seinen Thron,
Und wird Dir dafür dann der güldene Lohn,
Nie werde die Freude Dir dadurch getrübt,
Daß Du ein Herz brachst, das Dich geliebt!

Georg.

Für Dich nur wollt' ich wagen,
Du schienst des Kampfes Preis,
Nicht darf der Ehr' mich ent schlagen
Und gält' es den köstlichsten Preis!
Auf Deine Liebe laß' mich bauen,
Da uns das Schicksal grausam trennt,
Auf Gottes Hilfe uns vertrauen,
Daß er es einst zum Guten wend'!

Maria.

Auf meine Liebe magst Du bauen,
Wie sich auch unser Schicksal wend',
Auf Gott nur will ich fest vertrauen,
Er leite uns zu gutem End'!

Dietrich

(macht aus dem Hintergrunde ein Zeichen, daß der Zug naht. In den Schluß des Liebesduetts klingen die näherkommenden Weisen des Aufzugsmarsches herein).

Trompeten klingen! Herr Ritter hört!
Schon nahet der Zug! Ihr werdet gestört!

Georg (zu Maria).

Fest bau' ich auf Dein Wort
An jedem Ort,
In Freud' und Leid,
In Ewigkeit
Gedenk' ich Dein in Treuen!

Maria.

In Freud' und Leid,
In Ewigkeit
Gedenk' ich Dein in Treuen.

Georg.

(Maria reißt sich von ihm los.)

Leb' wohl!

Maria.

Leb' wohl!

Vierte Scene.

(Während Maria abgeht, drängt sich schon Volk in die Halle. Aufzugs-
Musik.*) Festlich gekleidete Jungfrauen mit Schärpen in den Farben
Bayerns und der Stadt Ulm nähern sich aus der Vorhalle. Die
Jungfrauen stellen sich rechts, der Ehrentafel gegenüber, auf; Bürger
und Volk (worunter der Pfeifer von Hardt in Spielmanns-
tracht) stellen sich hinter den Damen auf. Der Pfeifer von Hardt
kommt ganz vorne rechts zu stehen und beobachtet aufmerksam und
forschend die Vorgänge auf der Bühne. Der Zug wird von Trom-
petern, Herolden, Magistratspersonen zc. eröffnet, der Herzog von
Bayern folgt mit einer Ritterchaar, empfangen von Dietrich, Fischer
und Schiffer von der Donau.)

Chor der Bürger und Frauen.

Preis und Dank den tapfern Helden,
Die so stattlich heute uns genadt,
Schutz und Schirm gewährend unsern Landen,
Streng bestrafend frevle That.
Laßt in dieser Halle
Freude herrschen, frohe Lust,
Zubelruf erschalle aus der dankerfüllten Brust!
Heil Eurem Kommen! Heil Eurer Fahrt!

Dietrich (dem Herzog von Bayern den Ehrentrock kredenzend).

Den Becher laßt zum Willkomm' mich erheben!
Ruhmvoller Krieg und stolzer Sieg soll leben!

Alle.

Ruhmvoller Krieg und stolzer Sieg soll leben!
Hoch Bayern und der freien Städte Bund!

Pfeifer (für sich).

O, daß ich solchen Frevel muß erleben!

*) Die ersten, von der Bühnenmusik gespielten 8 Tacte des Auf-
zugsmarsches sind einem Landknechtsmarsch aus dem 16. Jahrhundert
entnommen.